

Liebe Theaterfreundinnen, liebe Theaterfreunde!

Herzlich Willkommen zur zweiten Ausgabe unseres Newsletters. Über diesen Anglizismus sprachen wir bereits. Da aber selbst die Gesellschaft für die deutsche Sprache ein „Newsletterarchiv“ besitzt, sind wir deutlich entspannter und haben selbst ein solches angelegt, und zwar auf unserer *Homepage* <https://www.theatergesellschaft-kiel.de>, die auch dabei ist, ein neues Gesicht zu bekommen. Regelmäßiges Anschauen lohnt sich!

Die vielen freundlichen und zustimmenden Kommentare zu unserer Erstausgabe haben uns sehr ermuntert. Begeisterte Zuschriften sind gerne erbeten!

Von Begeisterung zum Applaus ist es nur „ein kleiner Schritt für die Menschheit“ und so erzählen wir dieses Mal ein wenig über die traditionelle Form der Zustimmung zu Darbietungen der Darstellenden Kunst, frei nach dem alten Kinderlied: „Wir klatschen in die Hände“.

Besonders viel Zustimmung fand auch das Interview mit Sabina Faskhi und Alexey Irmatov von Ballett Kiel, so dass wir diese Reihe gerne mit einem Gespräch mit der Maskenbildnerin Julia Kindler-Bottinelli fortsetzen.

Gesprächsthemen werden uns sicher nicht ausgehen, hat doch unser Kieler Theater über 60 unterschiedliche Berufe und einige hundert Mitarbeitende.

Der Vorstand trifft sich weiterhin sehr regelmäßig, wenn auch nur mit technischer Unterstützung. Darüber berichten wir von nun an kontinuierlich: „Was uns beschäftigt“.

„Theater ist ein Fitnesscenter für unsere Sinne und Gefühle, ein Schlüsselloch zu unseren eigenen Geheimnissen“, hat der großartige Theaterkünstler George Tabori (1914 - 2007) gesagt. Folgen Sie uns, um das Schlüsselloch ein wenig zu vergrößern.

Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihre Kieler Theaterfreunde

---

## Was uns beschäftigt



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel

Mit dem Logo Theaterfreunde Kiel wurden von Gewandmeister Moritz Vollmers im Opernhaus 300 Mund - Nase Bedeckungen angefertigt, die nicht nur restlos vergriffen sind, sondern auch einen Erlös von 1 960,- € erbrachten.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Falk Baus beschloss der Vorstand, selbstverständlich nach Rücksprache mit dem für die Finanzen zuständigen Günther Kolbe, den Betrag auf 2 200,- € aufzustocken und ihn der Arbeit der Akademien am Theater Kiel zu widmen. Da öffentliche Mittel für kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

fehlen, bündelt das Theater Kiel seine Aktivitäten in diesem Bereich und so umfassen die Akademien drei Sparten: den Kinder - und Jugendchor, die Orchester- und die Ballettakademie. Bianca Dahlkemper, die zuständige Mitarbeiterin am Opernhaus, zeigte sich von der unerwarteten Unterstützung der Gesellschaft der Theaterfreunde gerührt und begeistert.

Die gültige Satzung der Gesellschaft stammte noch aus dem letzten Jahrtausend! Da war es höchste Zeit, sie den aktuellen juristischen und auch sprachlichen Erfordernissen anzupassen. Auch wenn dies ein nicht sofort fesselndes Thema sein mag, so zeigt sich doch, dass es ein Glück ist, mit Christian Drögemüller einen Juristen im Vorstand zu haben, der sich dieser Angelegenheit mit profunden Fachkenntnissen und Leidenschaft angenommen hat.

Die Behebung des Wasserschadens im Opernhaus, über dessen Folgen wir erzählt haben, wird noch ein paar Monate Zeit in Anspruch nehmen. Es werden auch Ausweichräume für den Ballettsaal und Malsaal gesucht. Vielleicht besitzen Sie ja eine ausreichend große Wohnung und haben Interesse ganz neue Erfahrungen zu machen?! Wir werden berichten. (til)

---

## Wir klatschen in die Hände



Foto: Youtube, Luciano Pavarotti, "Una furtiva lacrima"

„Eine versthohlene Träne“ (una furtiva lacrima) mag ins Auge treten, wenn diese Aufnahme von Luciano Pavarotti erklingt und nach vier Minuten dreißig der Applaus einsetzt und erst 67 Minuten (!) später endet. Ein Weltrekord in der Deutschen Oper Berlin am 24. Februar 1988.

Schwer vorzustellen, dass sich Kroton, ein Satyr der griechischen Mythologie, auf den „Beifall klatschen“ oder „mit den Füßen stampfen“ zurückgehen soll, vor rund 2 500 Jahren sich derartige Ovationen ausmalen konnte, soweit Waldgeister überhaupt Vorstellungskraft besitzen.

Applaus - ein Urgeräusch der menschlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

Im Theater ist es oft der Wunsch, nach langem Stillsitzen aus der passiven Grundhaltung herauszukommen und dem Bewegungsdrang nachzugehen. Eine Art Entladung von Anspannung. Dann gibt es im besten Fall Jubel und tosende Zustimmung, im anderen Fall Dankbarkeit dafür, dass es endlich vorbei ist...

Die Zeiten, in denen es mehr Interaktion zwischen Zuschauerraum und Bühne gab - es wurde geschrien, gescharrt, gepfiffen, getrampelt, geweint, mitgespielt oder gar mitgesungen, wie es in den sechziger Jahren in Verona noch üblich war - liegen lange zurück. Auch Berufsklatscher, die Claqueure, die das Publikum an den richtigen Stellen anheizen, sind in den heutigen Theateretats nicht mehr vorgesehen.

Bei manchen Premieren mag man dennoch an bezahlte Buh- oder auch Bravorufer \*innen denken. Lautes Aufstöhnen über - vermeintlich - originelle Regieeinfälle sind allerdings durchaus vertraut. Dazu gehört der Blick auf die Sitznachbarn, die entweder zu heftig, zu wenig, zu gelangweilt, zu spät, zu laut oder zu leise applaudieren. Anzunehmen, der Beifall hingegen sei das Brot der Künstlerschaft, ist allerdings Wunschdenken, denn nur von Zustimmung kann die Wohnungsmiete bekanntlich nicht bezahlt werden.

Wir klatschen also, wenn etwas vorbei ist, wenn wir wieder in der Realität angekommen sind. Dabei halten wir uns an die üblichen Konventionen und werfen höchstens mit Blumen und nicht etwa mit Teddybären oder gar mit Unterwäsche. Beim berühmten „Watschenkonzert“ Schönbergs (1913) flogen Stuhlbeine, Holzlatten, sogar Zahnprothesen (!) auf die Bühne.

Angewohnheiten, die in anderen Zusammenhängen heutzutage durchaus zum üblichen Verhalten gehören mögen.

Spätestens seit den Beatles gehört Kreischen und Brüllen zu Pop und Rockkonzerten, die mittlerweile allerdings darunter leiden, dass der Beifall weniger wird, da eine Hand ständig das Handy bedienen muss.

Wie beruhigend, dass sich derartige Sitten – bislang – weder im Schauspiel noch im Musiktheater durchgesetzt haben. Kommen wir zurück zur erwähnten Arie aus Donizettis „L'elisir d'amore“ (Liebestrank). Der genannte Weltrekord steht in einem beneidenswerten Verhältnis von Aufwand und Ergebnis: Viereinhalb Minuten betörender Gesang zu 67 Minuten Geklatsche.



Foto: Siegfried Lauterwasser, FAZ vom 30.06.2020  
Richard Wagner „Götterdämmerung“ 1976 in Bayreuth,

Den längsten Beifall überhaupt allerdings gab es bislang mit über 90 (!!!) Minuten nach Wagners „Götterdämmerung“ aus dem „Jahrhundert-Ring“ (1976) in Bayreuth, bei einem anderen Verhältnis von Aufwand und Akklamation. Bleiben wir gespannt auf die Länge der Ovation, wenn wir endlich wieder in unser Kieler Theater gehen können. (til)

## RUBRIK: Interview mit den Künstlern

### Maskenbildnerin: Julia Kindler-Bottinelli

Was wissen wir über den Beruf – Maskenbildner/in?

Die Arbeit des Maskenbildners beginnt da, wo Menschen ein spezielles Aussehen benötigen. Der Aufgabenbereich reicht natürlich über den eines Visagisten hinaus, da der Beruf nicht nur das Schönschminken, sondern auch das optische Verändern der Darsteller beinhaltet. Mit Hilfe spezieller Make-up Techniken erschaffen sie im Alltag ständig neue und originelle Kunstwerke. Sie müssen außerdem Kenntnisse der verschiedenen Stilepochen mit historischen Frisuren bis zu aktuellen Modeerscheinungen und Trends haben.

Hätten Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, sich die Arbeit und die Aufgaben eines sehr wichtigen Mitarbeiters des Theaters so vorgestellt?

Wir setzen unsere Interview-Reihe fort und führen das Gespräch mit der stellvertretenden Chefmaskenbildnerin der Oper in Kiel, Julia Kindler-Bottinelli, über interessante Nuancen dieses Berufes.



Foto: Vorstellungsvorbereitung Denis Adutwum,  
Julia Kindler-Bottinelli. Privatarchiv

*Theaterfreunde: Das Ergebnis der Arbeit eines Maskenbildners ist im Theater sehr präsent, und trotzdem, finde ich, ist der Beruf ziemlich versteckt, da wir, die Zuschauer, diese Menschen kaum zu sehen bekommen. Man kommt nicht so einfach auf die Idee: ich möchte Maskenbildner werden. Wie sind Sie zu dem Beruf, als Maskenbildnerin arbeiten zu wollen, gekommen?*

*Julia Kindler-Bottinelli: Der Beruf des Maskenbildners hat mich schon immer interessiert, weil es ein Beruf ist, bei dem man viel handwerklich, aber auch mit Menschen arbeitet.*

*Theaterfreunde: Welche Vorkenntnisse halten Sie im Beruf des Maskenbildners für empfehlenswert? Welche Fertigkeiten sollte man unbedingt mit sich bringen? Stimmt es, dass eine Friseurausbildung Voraussetzung für die Ausbildung zur Maskenbildnerin ist?*

*Julia Kindler-Bottinelli: Man sollte keine Angst davor haben, mit und an anderen Menschen zu arbeiten, sollte teamfähig sein und handwerklich ein bisschen geschickt. Eine Friseurausbildung ist zwar nicht zwingend erforderlich, aber schon von Vorteil, weil die Arbeit mit Haaren einen Großteil unseres Berufes ausmacht.*

*Theaterfreunde: Wie läuft die Maskenbildner-Ausbildung dann ab? (Was lernt man während der Ausbildung?) Mit welchen Materialien müssen Sie arbeiten? Lernt man alle diese Details während der Ausbildung?*

*Julia Kindler-Bottinelli: In der Ausbildung lernt man die Grundlagen unseres Berufes:*

- Haararbeiten
- Stilepochen
- wie mache ich Abdrücke von Gesichtern und Köpfen mit Gips
- was muss ich machen, um jemanden alt zu schminken
- was muss ich machen, um jemanden schön zu schminken
- wie arbeite ich den Charakter einer Rolle heraus
- Haare schneiden
- Modellieren von Masken oder auch Wunden
- den Aufbau von Frisuren an Perücken oder am Darsteller
- Anfertigen von Perücken
- Maßnahmen am Darsteller und übertragen auf einen Holz- oder Gips Kopf
- Herstellung von plastischen Gesichts- und Körperteilen



Foto: Vorbereitung Schminkkopf für Prüfung,  
Privatarchiv

*Theaterfreunde: Gibt es in Kiel eine Schule dafür? Wo erlernen Sie die praktischen Aufgaben?*

*Julia Kindler-Bottinelli: In Kiel gibt es keine Maskenbildnerschule. Die Maskenbildner-Ausbildung findet im dualen System statt. Das heißt, den praktischen Teil lernt man im Ausbildungsbetrieb, in der Theaterwerkstatt, bei Vorstellungen und an Modellen. Der schulische Teil der Ausbildung findet zweimal pro Jahr als Blockunterricht in Hamburg statt.*

*Theaterfreunde: Ist es tatsächlich so schwer, an einen Ausbildungsplatz zu kommen?*

*Julia Kindler-Bottinelli: Ja, da nicht alle Theater ausbilden und es ja auch nur eine begrenzte Zahl an Theatern und Opernhäusern gibt. Man kann den Beruf auch ausschließlich in einer Maskenbildnerschule erlernen, dies sind aber private Schulen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Maskenbildner an der Hochschule für bildende Künste in Dresden zu studieren.*

*Theaterfreunde: Wie kann man sich Ihren Tagesablauf vorstellen?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Unser Beruf teilt sich in zwei Bereiche. Erstens der Werkstattbereich: Hier fertigen wir Perücken an, frisieren Vorstellungen auf und bereiten neue Produktionen vor. Das machen wir tagsüber. Der zweite Bereich sind die Abendvorstellungen und Proben, wo wir die Darsteller für die Vorstellung schminken und frisieren, Perücken aufsetzen usw. Dieser Teil findet abends statt. Also ist es oft so, dass wir einen Teil der Woche tagsüber in der Werkstatt arbeiten und einen Teil der Woche abends. Wir arbeiten also unter der Woche vormittags im Werkstattbereich und am Abend betreuen wir die Vorstellungen. Am Wochenende und an den Feiertagen arbeiten wir nur abends bei den Vorstellungen.



Foto: Herstellung Gipsabdruck Gesicht, Privatarchiv

*Theaterfreunde: Wie gestaltet sich Ihr Arbeitsbereich ungefähr? Mit welchen Abteilungen arbeiten sie zusammen?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Wir arbeiten hauptsächlich mit dem Kostümbildner zusammen. Er macht die Vorgaben, wie ein Darsteller, ein Charakter aussehen soll. Viel zu tun haben wir auch mit der Kostümabteilung und den Hutmachern, wenn es zum Beispiel um Umzüge während des Stückes geht, oder auch um das Erscheinungsbild im Allgemeinen. Auch mit der Requisite müssen wir uns öfter abstimmen, z.B. wenn Blut zum Einsatz kommt oder Sachen auf der Bühne eingerichtet werden müssen.

*Theaterfreunde: Wie läuft die Koordination mit der Ausstattung und anderen Abteilungen im Haus ab?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Wir kriegen die Vorgaben, wie jemand aussehen soll, vom Kostümbildner und stimmen uns dann, falls z.B. Hüte getragen werden sollen, mit der jeweiligen Abteilung ab, weil natürlich am Ende der Hut eventuell auf eine Perücke gesetzt wird und festgesteckt werden muss, usw.

*Theaterfreunde: Inwieweit hat man eigenen Handlungsspielraum?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Man kann natürlich schon manchmal auch Ideen einbringen, aber in erster Linie sind wir dafür da, das Konzept des Kostümbildners umzusetzen.

*Theaterfreunde: Wie ist es beim Make-up? Hat man da einen größeren Eigenspielraum oder gibt es ein gewisses Standardrepertoire?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Auch hier ist es so, dass wir uns natürlich an gewisse Vorgaben halten müssen. Aber trotzdem würde ich sagen, dass jede Maskenbildnerin auch ihren eigenen Stil hat, um sich dem gewünschten Endergebnis anzunähern.



Foto: Abschlussprüfung, Privatarchiv

*Theaterfreunde: Kann es passieren, dass das Licht auf der Bühne die Farben ganz anders aussehen lässt, als es gewünscht ist?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Das ist auf jeden Fall so. Es kann durchaus sein, dass man jemanden in der Maske schminkt und den Eindruck hat, dass es schon sehr stark geschminkt ist – auf der Bühne sieht man mit dem Licht aber dann kaum noch etwas von der Schminke. Genau deshalb machen wir die Proben, um so etwas zu sehen und dann gegebenenfalls ändern zu können.

*Theaterfreunde: Als Maskenbildnerin erschaffen Sie neue Gestalten und schminken blutige Wunden, Narben, Verwachsungen, Glatzen?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Ja, das ist richtig. Bei unserem Beruf geht es nicht nur darum jemanden schöner zu machen, sondern einen Charakter zu erschaffen. Das kann ein ungepflegter alter Mann mit fettigen Haaren sein oder ein Verwundeter, eine Hexe genauso wie eine Prinzessin. Es geht darum Menschen zu verändern. Wir können

jemandem mit wenig Haar zu mehr Haar verhelfen, genauso wie andersherum jemandem eine Glatze kleben. Wir gestalten Wunden und Narben sowie andere Verletzungen.



Foto: Glatzen streichen, Privataarchiv

*Theaterfreunde: Wie stellen Sie zum Beispiel die Glatzen her?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Eine Glatze ist eine Art ganz dünne dehnbare Gummikappe, die wir selber auf Plastik- oder Keramikköpfen Schicht für Schicht streichen. Wenn sie getrocknet ist, löst man sie vorsichtig mit einem Pinsel und Puder von dem Kopf. Nun kann man sie einem Darsteller aufsetzen und unter Spannung mit einem Hautkleber rundherum an den Übergängen kleben. Dann arbeitet man die Übergänge gut in die Haut ein. Jetzt muss man die Glatze noch zum Hautton passend einschminken.

*Theaterfreunde: Was ist, wenn die Rolle doppelt besetzt ist?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Wenn eine Rolle doppelt besetzt ist, müssen wir für beide Besetzungen Perücken anfertigen, bzw. die Rolle ausarbeiten.

*Theaterfreunde: Müssen Sie Perücken selbst knüpfen?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Ja, die meisten Perücken knüpfen wir selbst. Sie sehen einfach am natürlichsten aus und lassen sich

auch am besten frisieren. Bei manchen Frisuren, oder auch wenn die Perücken auf der Bühne auf- und abgesetzt werden, verwenden wir fertige Kunsthaarperücken.

*Theaterfreunde: Ist es für Sie ein Unterschied, wenn Sie die Darsteller für eine Oper oder eine Ballettaufführung schminken?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Das Schminken ist eigentlich das Gleiche. Natürlich muss man beim Ballett darauf achten, dass das Make-up trotz Schweiß haltbar ist und auch die Haare oder Perücken müssen sehr gut und fest gesteckt werden. Sonst ist es ja sowieso so, dass sich das Make-up von Ausstattung zu Ausstattung ändert.



Foto: Prüfungsvorbereitung, Privataarchiv

*Theaterfreunde: Wie lange brauchen Sie, um eine Person für die Rolle zu schminken/vorzubereiten?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Das ist sehr unterschiedlich, je nachdem was verlangt ist: wenn der Darsteller im Eigenhaar auf der Bühne steht und eine einfache Herrenmarkant-Schminke bekommt, dauert es ca. 10 Minuten ihn vor der Vorstellung fertig zu machen. Wenn es aber etwas Aufwändiges ist, und die Darstellerin bekommt die Haare aufwändig frisiert und ein großes Make-up, oder wir kleben eine Glatze und machen eine große Veränderung, dann kann die Maskenzeit auch 45 Minuten betragen. Man kann also sagen, von 10- 45 Minuten ist alles möglich.

*Theaterfreunde: Arbeiten Sie nach einem Entwurf des Regisseurs oder einer Skizze, um die Modelle von Phantasie- und Märchenfiguren herzustellen? Wer entscheidet die endgültige Form, Farbe der Figuren der Darsteller, die Regie oder die Kostümbildner, oder haben Sie auch ein Mitspracherecht*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Wir arbeiten nach einem Entwurf des Kostümbildners. Vom Kostümbildner bekommen wir Skizzen oder Fotos. Dann schauen wir, wie wir das Gewollte am besten umsetzen können. Falls etwas mal nicht geht, machen wir eventuell einen Alternativvorschlag, aber die Entscheidung liegt beim Kostümbildner.

*Theaterfreunde: Wie groß ist Ihr Team am Opernhaus Kiel?*

*Julia Kindler-Bottinelli:* Wir sind zurzeit im Opernhaus zehn Maskenbildnerinnen und eine Auszubildende.

*Theaterfreunde:* Wie schaut Ihre Arbeit während der Vorstellungen aus? Stehen Sie mit Ihren Kollegen\*innen hinter den Kulissen mit den Pinseln, Schminke und Friseur-Ausstattung, falls etwas Unerwartetes passieren sollte?

*Julia Kindler-Bottinelli:* Wir machen die Darsteller vor der Vorstellung fertig. Wir sind aber die ganze Vorstellung über da, falls Umzüge stattfinden, oder aber auch, um den Darstellern am Ende die Perücken abzunehmen oder Glatzen abzumachen.

Umzüge finden, wenn sie schnell sind, manchmal hinter der Bühne statt. Hierfür bekommen wir rechtzeitig einen Einruf und gehen dann zum Umzug. Wenn es zeitlich möglich ist, machen wir aber auch gerne die Umzüge in unseren Räumen, da wir hier Ruhe, Platz und vor allem gutes Licht haben.



Foto: Perücke Scylla, Privatarchiv

*Theaterfreunde:* Nach der Vorstellung müssen ja z.B. die Perücken nachgebessert werden, geschieht das noch am Vorstellungabend? Müssen die Haarteile gleich gewaschen werden?

*Julia Kindler-Bottinelli:* Nach der Vorstellung nehmen wir den Darstellern, die Perücken, Haarteile oder auch Glatzen ab. Am Abend reinigt man die Kleberänder der Perücken und stiftet sie wieder ordentlich auf einen Holz-, Gips- oder Styroporkopf auf, damit die empfindlichen Ansätze heile bleiben. Das Waschen und Auffrisieren von Perücken und Haarteilen machen wir meistens im Werkstattdienst. Da hat man die Zeit und Ruhe, die es braucht, alles wieder perfekt vorzubereiten.

*Theaterfreunde:* Welche/n Darsteller/in, welche Figur, die Sie gestalten mussten, fanden Sie am anspruchsvollsten, oder anstrengendsten?

*Julia Kindler-Bottinelli:* Jede neue Produktion, stellt einen vor neue, spannende Herausforderungen. Das macht für mich auch die Faszination des Berufes des Maskenbildners aus. :-)

---

Dieses spannende Geschehen am Theater bleibt uns, den Zuschauern, verborgen. Wir sehen auf der Bühne nur das Ergebnis einer sehr intensiven und anspruchsvollen Arbeit, die einen extra Applaus bei den Premieren auf jeden Fall verdienen würde.



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel, "Skylla und Glauckos"

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Julia Kindler-Bottinelli für die interessanten Antworten und die persönlichen Eindrücke in das Leben einer professionellen Maskenbildnerin.



Und wenn das Theater wieder losgeht, dann wissen wir schon das Eine oder das Andere zum Aussehen der Darsteller auf der Bühne. Es lebe das Theater!

*Das Interview führten Heidi Blaschek und Reda Schwarz.*

---

## Impressum

Newsletter der Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel e.V.  
Beselerallee 70, 24105 Kiel  
info@theatergesellschaft-kiel.de

## Vorstand und Redaktion

Dr. Falk Baus (Vorsitzender)  
Heidi Blaschek (stellv. Vorsitzende)  
Günther Kolbe (Schatzmeister)  
Reda Schwarz (Beisitzerin) (red)  
Tilmann Weiherich (Beisitzer) (red)  
Christian Drögemüller (Beisitzer)

